Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 17=37 (1871)

Heft: 35

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

man manche für uneinnehmbar gehalten hätte. Wir versagen gewiß der preußischen Armee die Anerkennung nicht. Doch alles dieses berechtigt noch nicht, bei den preußischen Armeen und den preußischen Operationen alles unbedingt gut, bei der französischen alles unbedingt schlecht zu finden. — Das Heruntersetzen des Gegners vermindert den Triumph des Siegers. Dieses zu bedenken, hätten wir von einem preußischen Offizier erwartet. — Es ist merkwürdig, wie der Herr Verfasser, durch blinde Leidenschaftlichkeit verblendet, so jedes militärische Urtheil verlieren kann, wie es in vorliegender Schrift der Fall ist. Es ist dieses um so mehr zu bedauern, als derselbe durch seine Kenntnisse bei ruhiger und objektiver Behandlung des Gegenstandes in der Lage sein dürfte, ein richtiges Urtheil zu fällen. So wie das Buch vor uns liegt, müssen wir demselben jeden militärischen Werth absprechen.

Eidgenossenschaft.

Bericht über die Grenzbesetzung im Januar und Februar 1871.

(Fortsetzung.)

Kehren wir zu den Vorgängen des 1. und 2. Februars zurück, um noch die Truppenbewegungen zu erwähnen, welche in diesen und den darauf folgenden Tagen stattgefunden.

Nachdem der Rückzug der französischen Armee am 1. Februar Vormittags ungestört stattgefunden, dröhnte der Geschützdonner und das Knattern des Gewehrfeuers nach Mittag zu uns herüber, und kam gegen Abend stets näher und näher, bis er bei einbrechender Nacht verstummte. Die Preußen hatten die hinter Pontarlier aufgestellte Arrière-Garde unter General Billot angegriffen, wurden jedoch bei der Cluse und dem Fort du Jour, dessen Geschütze mit in den Kampf eingegriffen, mit blutigen Köpfen abgewiesen, so daß alsdann am 2. Februar keine Verfolgung mehr stattfand und die Arrière-Garde in weit besserer militärischer Ordnung am 2. Februar den schweizerischen Boden betrat, als die von ihr beschützten Kriegsgefährten der französischen Armee. Der Einzug französischer Truppen dauerte nicht bloß die ganze Nacht, sondern auch den ganzen Tag und die Nacht des 2. Februar hindurch, somit volle zweimal 24 Stunden, weil namentlich die große Masse der zweirädrigen Landesfuhrwerke mit Gepäck und Lebensmitteln beladen, vielen Aufenthalt verursachten.

Hierdurch und durch die Abgabe vieler kleinerer Posten bei Côte aux Fées und les Cernets u. s. w. wurde der Dienst der Truppen der Brigaden Rilliet und Veillard ein höchst angestrengter, und mußte dafür gesorgt werden, daß einige Erleichterung durch Nachschub anderer Bataillone erfolgte, was um so nöthiger wurde, als die Beförderung der Franzosen aus dem Traversthale zahlreiche Eskorten erheischte, welche theilweise die nämlichen Bataillone zu stellen hatten.

Brigade Nr. 7 der III. Division rückte am 2. Februar von Seignelsziers und Umgegend mit Bataillon Nr 20 nach La Chaux-de-Fonds, mit Nr. 10 und 39 nach Neuenburg und von da am 3. nach Verrières und Fleurier,

das Schützenbataillon Nr. 5 von La Chaux-de-Fonds nach Boudry, die Batterien Nr. 4 und 18 nach Neuenburg und Neuenstadt, die Sappeurkompagnie Nr. 1 nach Biel, wo sie dem dortigen Etappenkommandanten, Major Kuhn, vorzügliche Dienste leistete. Die Kavalleriekompagnie Nr. 7 nach Neuenburg.

Brigade Nr. 13 derselben Division, vom 2. bis 4. auf dem Marsche nach Biel, langte am 5. per Eisenbahn in Neuenburg an, und Bataillon Nr. 9 wurde nach Neuenburg, Bataillon Nr. 71 ebendahin und nach St. Blaise, Bataillon Nr. 14 aber nach Colombier und Auvernier zur Bewachung des französischen Artillerieparkes verlegt.

Die beiden Gebirgsbatterien wurden in La Chaux-de-Fonds belassen, da auch in dortiger Gegend über 600 versprengte Franctireurs den schweizerischen Boden betraten und keine Feldbatterie mehr zur Unterstützung der Brigade Greyerz und der Neuenburger Lokaltruppen unter Kommandant Perret verwendbar waren.

Der Park wurde von Dombresson nach Neuenburg und von dort nach Bern dirigirt behufs Auflösung, Entlassung der Parktrainkompagnie Nr. 78 und Verwendung der Parkkompagnie Nr. 40 von Waadt zur Ordnung des französischen Parkes in Colombier.

Beim Eintreffen der Franzosen in der Waadt befand sich der Stab der 8ten Brigade, damals der V. Division zugetheilt, in Vallorbes, ebendaselbst und in Vallaigues das Bataillon Nr. 70, im Jour-Thal das Bataillon Nr. 45, in Treler und St. Cergues Bataillon Nr. 46.

Orbe war vom Stabe der 14ten Brigade mit den Bataillonen Nr. 17 und 49 besetzt, dagegen war Bataillon Nr. 34 noch bis Vallaigues und Ligneroles gerückt.

In Yverdon befanden sich der Stab der 15ten Brigade mit den Bataillonen 11 und 15, in Chavornay das Bataillon 24 und die 10 Cm. Batterie Nr. 9, während die 8,5 Cm. Batterie Nr. 23 noch auf dem Marsche von La Chaux-de-Fonds unterwegs, Kavalleriekompagnie Nr. 3 in Orbe und Nr. 12 noch in Biel waren.

Auch in der Waadt dauerte der Einmarsch volle zwei Tage, circa 26,000 kamen über Jougne, Vallorbes und Vallaigues, circa 10,000 Mann vom Jour Thal und circa 18,000 über St. Croix.

Am 4./5. Februar erfolgte eine theilweise Ablösung der 8ten Brigade durch Brigade 14, die beiden Stäbe wechselten ihre Hauptquartiere Vallorbes und Orbe. Bataillon Nr. 70 ging nach Orbe, Bataillon Nr. 45 am 6. nach Cuarnens und L'Isle, durch Bataillon Nr. 49, und Bataillon Nr. 70 durch Bataillon Nr. 17 ersetzt.

Batterie Nr. 23 mit dem Artillerie-Brigadestab am 2. Februar in Orbe angelangt, wurde hauptsächlich verwendet, um das in Vallorbes stehen gebliebene französische Artilleriematerial mittelst der Batteriebespannung successive nach Yverdon zu bringen, da fataler Weise die französischen Artilleriepferde beim Eintritt der Sättel und Geschirre entledigt und leer nach Yverdon gesandt worden waren, woselbst die gleiche Noth in Betreff der Fütterung dieser Thiere entstund, wie in Colombier, so daß der Park mit Wachen umstellt werden mußte, um die faulen, pflichtvergessenen französischen Trainsoldaten am Davonlaufen zu hindern.

Am 8. wurde das Hauptquartier der Division V nach Yverdon verlegt; das Bataillon Nr. 17 hielt nicht bloß Vallorbes, sondern auch Vallaigues und Ligneroles besetzt, Nr. 34 kam nach L'Albergemont, Valleyres, Vuitteboeuf, Rances, Sergey, Dragonerkompagnie Nr. 12 nach Cossonay.

Ueberall wurden von unseren Truppen aus den respektiven Kantonnementen zahlreiche Patrouillen entsendet, um die in einzelnen Ortschaften zurückgebliebenen französischen Nachzügler zu sammeln und an die Etappenorte zu bringen, ebenso wurden einzeln herumirrende Pferde aufgefangen und den Pferdedepots zugeführt.

Namentlich wurden sämmtliche Dragonerkompagnien benutzt, um von Biel bis Genf einen Patrouillengang zu organisiren, und die Polizei gehörig zu unterstützen.

Im Pruntrut waren auch Banden von Freischaaren eingezogen, nachdem dieser Landestheil von Brigade 13 bereits verlassen war es mußte daher am 5. Februar Bataillon Nr. 69 aus dem Bezirk Pruntrut abermals aufgeboten werden, um dortige Gegend vor derartigen Besuchern zu schützen, und es wurde der der 13ten Brigade zugetheilte Herr Oberstlieutenant Armin Müller mit dem Kommando dieser im Pruntrut aufgestellten Truppe betraut.

Nachdem die Artillerie bei dem nunmehrigen Stand der Dinge wenig Verwendung mehr hatte, beantragte ich schon sub 4. Febr. die Entlassung der Feldbatterien Nr. 4, 9, 18 und der Gebirgs-

batterien Nr. 26 und 27, welche dann ihren Heimmarsch am 6. antraten.

Um die Bundeskasse möglichst wenig in Anspruch zu nehmen und den dießfallsigen Wünschen des hohen Bundesrathes Genüge zu leisten, welche schon sub 30. Januar Ausdruck fanden, wo die Gefahr noch keineswegs beseitigt war, wurden alsdann am 9./11. Februar ferner entlassen:

Der Stab der III. Division, sammt Guidenkompagnie Nr. 7, die Brigade Nr. 7 mit den Bataillonen Nr. 10, 20, 39 und dem Halb-Bataillon Nr. 79,

die Brigade Nr. 8 mit den Bataillonen Nr. 45, 46, 70, die in Genf zur Verfügung des Herrn Oberstlieutenant Bonnard aufgestellten Truppen des Kantons Genf,

der Stab der IV. Division,

die Brigade Nr. 11 mit den Bataillonen Nr. 26, 40 und 53,

das Schützenbataillon Nr. 5,

die 8Cm.-Batterie Nr. 22,

die beiden Sappeurkompagnien Nr. 1 und 5.

Die Brigade Nr. 13 wurde am 10. Februar anfänglich wieder der V. Division zugetheilt, zu welcher sie der Armeeeintheilung zufolge gehörte, dann aber am 14. Februar ebenfalls in die Heimath entlassen.

Das Nämliche fand mit Batterie Nr. 13 statt.

Zum Ersatz der Genfertruppen mußten nun neue Dislokationen der noch übrig bleibenden vom 16. Februar an unter das Kommando des Herrn Oberst Meyer gestellten Truppen vorgenommen werden.

Das Bataillon Nr. 34 marschirte zu diesem Behufe am 11. Februar aus seinen Kantonnements in Vuitteboeuf-Baulmes nach Cossonay und Umgebung, den 12. nach Nyon und den 13. nach Genf, woselbst es nebst der Dragonerkompagnie Nr. 8 von Solothurn dem Platzkommandanten Oberstlieutenant Bonnard zur Verfügung gestellt wurde. Die eine Hälfte des Bataillons Nr. 49 wurde aus dem Vallée de Joux zur Ablösung des Bataillons Nr. 46 am 13. Februar nach Treler, St. Cergues verlegt und besetzte am 15. dieß auch noch Nyon, die andere Hälfte desselben legte am 15. den sehr strengen Marsch aus dem Vallée de Joux nach Morges zurück, während dessen Kantonnemente in dem Vallée de Joux durch die Hälfte des Bataillons Nr. 17 besetzt wurden. Brigadestab Nr. 14 am 13. in Rolle, derjenige der 15ten Brigade in Orbe. Bataillon Nr. 11 dieser Brigade (15) besetzte Orbe, Moncherand, Rances und Valleyres, Bataillon Nr. 15 Yverdon und Grandson, Bataillon Nr. 24 wurde nach Colombier und Auvernier verlegt. Dragonerkompagnie Nr. 3 in Orbe, Dragonerkompagnie Nr. 12 in Yverdon, 8,5Cm.-Batterie Nr. 23 in Yverdon.

Die Brigade von Greyerz Nr. 10, vormals zur IV. Division gehörend, wurde in nachfolgender Weise dislocirt:

Brigadestab und Bataillon Nr. 1 von Bern in Locle und La Chaurdefonds, Bataillon Nr. 16 von Bern in Pruntrut und Ocourt, behufs Ablösung des Bataillons 69, Bataillon Nr. 35 in St. Croix, les Verrières, Dragonerkompagnie Nr. 7 von Waadt in La Chaurdefonds.

Der Dienst dieser Truppen bezweckte hauptsächlich das Abhalten von Eindringlingen der kriegführenden Armeen und Verhindern des Entweichens der Internirten. Das Einbringen von französischen Pferden, Waffen und Kriegsmaterial aller Art, welches hie und da zum Vorschein kam, die Bewachung und Besorgung des französischen Kriegsmaterials (zu welchem Behufe namentlich Parkkompagnie Nr. 40 und Batterie Nr. 23 in Colombier und Yverdon verwendet worden waren, während nach Thun die Parkkompagnie Nr. 35 von Zürich, später Nr. 74 von Aargau einberufen worden), endlich die Bewachung der Grenze bezüglich der in den angrenzenden französischen Departements ausgebrochenen Rinderpest.

Nachdem so die Stärke der Truppen auf diejenige einer schwachen Division reduzirt worden, konnte auch am 16. das Hauptquartier aufgelöst und sammt dem General entlassen werden, wogegen noch zurückblieben:

a. der Herr General-Adjutant Oberst Philippin, von mir als Nachfolger im Kommando aller Truppen gewünscht und zugleich noch mit der Ordnung des Rapportwesens beauftragt,

b. Herr Oberst Siegfried mit seinem Bureau, welcher Offizier die Internirungsangelegenheiten speziell besorgte,

c. die Herren Offiziere des Kommissariates,

d. die Sektion des Stabes für Gesundheitsdienst und so weit erforderlich die Ambulancen, sowie

e. die Sektion der Eisenbahnen, um den Rest der Transporte noch zu leiten.

Es bleibt mir noch übrig, eines Zwischenfalles Erwähnung zu thun, welcher mit der Internirung der französischen Armee in gewisser Beziehung steht.

Am Abend des 2. Februar meldete sich bei mir in Verrières Herr Uhlanenrittmeister Jordan von Herrn General Schmeling mit Ueberbringung einer Depesche an Herrn General Clinchant beauftragt, worin demselben die Zurückgabe von 2000 Chassepotgewehren angeboten wurde, welche den Franzosen bei Chaffois abgenommen worden waren.

Herr General Clinchant nahm dieses Anerbieten an, und es wurde ausgemacht, daß diese Waffen am 5. Februar am Col des Roches bei Locle auf schweizerisches Gebiet gebracht und übergeben werden sollten.

Sofort wurde das Brigadekommando in Locle und La Chaurdefonds hievon benachrichtigt und zur Uebernahme dieser Waffen instruirt. Nachdem die Gewehre dann abgegeben waren und das kleine preußische Detachement wieder auf französischem Gebiet sich befand, wurde solches in meuchelmörderischer Weise von Franctireurs, die sich in Hinterhalt gelegt hatten, überfallen, theilweise getödtet oder verwundet und der Rest gefangen und triumphirend auf schweizerischen Boden gebracht. Glücklicherweise hatte der schweizerische Offizier am Grenzposten das Herz auf dem rechten Fleck und nahm auch die Franctireurs gefangen. Die preußischen Gefangenen wurden, wie billig, wieder ausgeliefert, die Franctireurs, welche das ihnen gebotene Asyl in empörendster Weise mißbraucht, den Gerichten überliefert, da man nicht annehmen konnte, daß diese der ersten Gemeinheit noch eine neue Schmach durch Freisprechung der Meuchelmörder beifügen würden.

(Schluß folgt.)

Zürich. (Die Preisfragen des schweizerischen Unteroffiziersvereins.) Die Generalversammlung des schweizerischen Unteroffiziersvereins ist zwar schon längst vorüber, doch war es uns nicht möglich, einen Auszug aus dem Protokolle zu erhalten. Wir müssen uns deßhalb darauf beschränken, über das Urtheil der Kommission über die eingereichten Preisaufgaben zu berichten. Präsident des aufgestellten Preisgerichtes war Herr Stabsmajor Meister. In einem sehr gelungenen Referat legte derselbe den Standpunkt, welchen das Preisgericht bei der Prüfung eingenommen, und das Resultat derselben dar. Er sagte: Die Kommission, welcher die 8 eingelieferten Preisaufgaben zur Beurtheilung übergeben waren, stellte sich die Aufgabe: 1. die Arbeiten nach der Zusammenfassung des Stoffes; 2. nach der Art der Behandlung der Materie und der Kenntniß des Welti'schen Entwurfes; 3. nach der Zweckmäßigkeit der darin niedergelegten Vorschläge und Gesichtspunkte zu prüfen und zu klassifiziren. Dem letzteren, an und für sich gewichtigsten Punkte, konnte nach Verlauf von beinahe zwei Jahren seit Abfassung der Arbeiten und theilweise vielfach allgemein geänderten und gereifteren Ansichten nicht mehr die sonst gebührende erste Stellung eingeräumt werden.

Die Kommission erklärt 5 Arbeiten ihrer ganzen Durchführung nach als preiswürdig. Sie ertheilt den I. Preis dem Wachtmeister Rob. Ringger von St. Gallen. Diese Arbeit zeichnet sich aus: durch richtige Auswahl des Stoffes, gründliche Kenntniß des Welti'schen Entwurfes und Verständniß der demselben zu Grunde liegenden Ideen. Sachliche und unbefangene Erörterung der Vorschläge vom Standpunkte des Unteroffiziers aus.

II. Preis: Sektion Vevey. Obschon der Grundzug des ersten Theiles dieser Arbeit entsprechend der Waadtländischen Anschauungsweise sich dem Welti'schen Entwurf gegenüber äußerst ablehnend verhält und im zweiten Theil die Abneigung gegen

centralistische Ideen mitunter stark hervortritt, trägt die Arbeit als Ganzes den Charakter gereiften militärischen Denkens und solider gleichmäßiger Verarbeitung der für unsere Milizarmee maßgebenden Gesichtspunkte.

III. Preis: Tambourmajor Schuhmacher in Bern. Klare, sachlich gehaltene Beleuchtung der für das Unteroffizierskorps zunächst bedeutungsvollen Parthien des Welti'schen Entwurfes.

IV. Preis: Sektion Herisau. Einläßliche, äußerst fleißig durchgeführte und durchaus selbstständige Arbeit. Der Gesichtskreis indessen zu sehr nur den nächst liegenden engeren Kreisen angepaßt.

V. Preis: Sektion Luzern. Ausführliche Beleuchtung des Welti'schen Entwurfes mit vielen beachtenswerthen Abänderungsvorschlägen. Bei konzentrirterer Behandlung des der Beurtheilungssphäre zunächstliegenden Stoffes, gleichmäßigerer Durchführung der einzelnen Theile und theilweise auch ernsterer Haltung der letzten Parthie der Arbeit, eines ersten Preises würdig.

Die nicht preisgekrönten Arbeiten, wie diejenige der Sektion Nidwalden, der Sektion Zürich und eine Einzeleingabe von Basel verdienen die vollste Anerkennung, namentlich erstere. Dagegen erreichten sie nicht das Maß derjenigen Anforderungen, welche die Kommission zu stellen für ihre Aufgabe erachtete.

Thun. (Liebesgabe.) Die Offiziersaspiranten in Thun haben für die Brandbeschädigten in Bassecourt einen Betrag von 564 Franken zusammengelegt.

Baselland. (Militär-Entlassungen.) In Baselland werden junge Leute im militärpflichtigen Alter, welche wegen Landesabwesenheit nicht eingetheilt worden waren, nachträglich nicht mehr zum Dienst angehalten, sondern haben nur die Militärsteuer zu bezahlen. Obgleich nun Baselland seinen daherigen Bundespflichten genügt, da in der Regel die taktischen Einheiten den gesetzlichen Bestand aufweisen, so hat der Bundesrath doch gefunden, jenes Verfahren stehe im Widerspruche mit den Vorschriften der Bundesverfassung und der eidg. Militärorganisation sowie mit der Gleichbehandlung aller Bürger. Er hat deßhalb die Regierung von Baselland eingeladen, in Zukunft alle Pflichtigen, von welchem Alter sie auch seien, in das Kontingent einzureihen, beziehungsweise dieselben den Rekrutenkurs machen zu lassen.

Ausland.

Deutschland. (Eine Verlustliste der großherzoglich badischen Felddivision), von dem Divisionsarzt Dr. Hoffmann aufgestellt, ergibt folgende Ziffern: Offiziere und Aerzte 31 todt, 147 verwundet, 4 vermißt; Mannschaften 413 todt, 2584 verwundet, 259 vermißt; Gesammtsumme 3438. Von den 263 Vermißten, nämlich 4 Offizieren und Aerzten und 259 Mannschaften, kamen aus der Gefangenschaft zurück: 4 Offiziere und Aerzte und 220 Mannschaften, starben in der Gefangenschaft 13 und bleiben zur Zeit noch vermißt 26 Mann. Eine Uebersicht der Gefallenen und Gestorbenen ergibt: im Gefecht gefallen 30 Offiziere, 1 Arzt, 413 Unteroffiziere und Mannschaften; nachträglich an den im Gefechte erhaltenen Wunden gestorben 13 Offiziere, 310 Unteroffiziere und Mannschaften; sonst gestorben 3 Offiziere, 3 Aerzte, 274 Unteroffiziere und Mannschaften (Summa 1047). Unter der letzteren Rubrik sind 2 durch eigene Hand gefallen und 1 in Agnon ertrunkener Offizier. Der Orte, wo diese Verluste, theils in größeren und kleineren Gefechten, auf Vorposten, in den Laufgräben ꝛc. vorkamen, sind nicht weniger als 121. Die verlustreichsten Tage waren das Gefecht von Nuits am 18. Dezember 1870, mit einem Gesammtverlust von 927 Mann, die drei Tage vor Belfort am 15., 16. und 17. Januar 1871 mit einem Verlust von 844 Mann, die Gefechte von Etival und Rompatelize am 6. Oktober 1870 mit 403 und die Einnahme von Dijon am 30. Oktober mit 269 Mann Verlust.

Oestreich. (Jugendwehr.) Wie aus Preßburg geschrieben wird, hat der Gründer und Oberkommandant der ungarischen Jugendwehr, Herr Franz Heimerle, den durch sein langjähriges ausgezeichnetes Wirken bekannten Direktor der Preßburger Turnanstalt, Herrn Ritter v. Martinengo, mit der Errichtung und dem Kommando einer Jugendwehr-Legion in Preßburg betraut. In vielen Orten werden die Vorarbeiten zur Errichtung von Jugendwehren eifrig betrieben, und es dürfte in kurzer Zeit kein größerer Ort im Lande sein, wo nicht Jugendwehren bestehen. Dieses ist wohl ein Zeichen, daß von Seite des Publikums die Wichtigkeit dieser Institution sowohl in Betreff der Wehrhaftmachung des Landes, als auch der körperlichen Ausbildung der Jugend richtig aufgefaßt wird. (Oest. W.-Z.)

Rußland. (Zur Reorganisation der Armee.) Der „Invalide", das Organ des Kriegsministers Missutin, veröffentlichte in den letzten Tagen des vergangenen Jahres den dem Kaiser unterbreiteten Vortrag, welcher die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und die Reorganisation der russischen Armee betrifft. Der Kriegsminister hält die Einführung der persönlichen Dienstpflicht und die Vermehrung der Wehrkraft des Reiches seit den in anderen Staaten Europa's vorgenommenen Reformen für unbedingt nöthig, damit die russische Armee auf der Stufe derjenigen der Mächte ersten Ranges erhalten werde, damit die Feldarmee unabhängig von allen möglichen Eventualitäten operiren könne. Missutin hofft, durch seine Reorganisation hinreichende Reserven zu erlangen, um die operirende Armee unterstützen und die festen Plätze besetzen zu können. Diese Reserve wird in Divisionen zusammengestellt, deren jede mit Artillerie und Kavallerie versehen wird, ohne daß es deßhalb nöthig wäre diese Waffen zu vermehren, da sie beide im Kriegsfalle aus den Reihen der Kosaken ergänzt werden können.

Vereinigte Staaten. (Stand des Heerwesens.) Die Armee der Vereinigten Staaten ist im Einklange mit den jüngst zu diesem Behufe vom Kongreß angenommenen Gesetzen auf den Friedensfuß gestellt worden. Auf der aktiven Liste befinden sich 1 General, 1 General-Lieutenant, 4 General-Majors und 12 Brigadiers. Die Armee umfaßt 1 Genie-Korps, 1 Artillerie-Korps und 1 Signal-Korps, ferner 10 Kavallerie-Regimenter, 5 Artillerie-Regimenter, 25 Infanterie-Regimenter, den Stab der Militär-Akademie und 1 indianisches Plänkler-Korps. Das Heer zählt im Ganzen 35,284 Mann, und um es auf diesem Fuße zu erhalten, bedarf es während des am 1. Juli beginnenden Fiscal-Jahres einer Neu-Anwerbung von 6000 Mann. Der Sold ist auf die Raten vor dem Kriege herabgesetzt worden, die so niedrig sind, daß man besorgt, es werde schwer fallen, die zur Ausfüllung der entstehenden Lücken nöthige Mannschaft zu finden.

Verschiedenes.

(Der Ausfall aus Paris am 21. Dezember 1870.) Die Hoffnung auf einen Entsatz durch die gegen La Fère vorrückende französische Nord-Armee scheint General Trochu veranlaßt zu haben, seine Hauptkräfte bei dem für den 21. angeordneten Ausfall in nördlicher und östlicher Richtung gegen das Garde- und XII. Armee-Korps zu verwenden, während gleichzeitig vom Fort Valérien aus eine Scheindemonstration gegen Montretout und Buzenval gegen die Stellungen des V. Armee Korps ausgeführt wurde. Der Hauptstoß erfolgte in nördlicher Richtung gegen das Garde-Korps unter dem persönlichen Befehl des General Ducrot, und zwar mit der selbstständig gewordenen früheren 2ten Division des Korps Vinoy unter Vize-Admiral de la Roncière zunächst gegen Le Bourget, der Vorstoß auf dem rechten Flügel gegen die Sachsen unter den Generalen Malroy und Blaise (1te und 2te Division des 1ten Armee-Korps der II. Armee). Im Ganzen sollen zu diesen Ausfällen 100 Bataillone, mithin die ganze zweite Armee, sowie zum erstenmale auch die neu formirten Batterien der mobilen Nationalgarde verwendet worden sein.

I. Der Ausfall gegen das Garde-Korps. Im Norden von Paris zieht sich die Linie der französischen Forts von St. Denis (Double Couronne mit den Nebenforts La Briche und de l'Est) in südöstlicher Richtung zu den Forts Aubervilliers, Noisy bis